

## Verhandlungen der Stadtverordneten

am 30. März 1855.

(Fortsetzung.)

Siebt nun der Stadtrath im angezogenen Communicat überdies zu, daß eine absolute Nothwendigkeit, Stadt- und Landfleisch in einem Raume zusammen zu fassen, nicht vorliege, daß es nur geschehe, um die Wohlfahrt der Einwohner Leipzigs zu erhöhen, und ist man in letzterer Beziehung darüber, daß eine wirkliche Annehmlichkeit für die Leipziger durch jene Vereinigung erreicht werde, doch so getheilter Ansicht, wie wir allseitig hören, so scheint uns, nach so genauer Prüfung der Sachlage, eine *conditio sine qua non* doch hier keineswegs vorzuliegen, und können wir uns deshalb nicht damit einverstanden erklären,

daß man ein an einer, wenn auch erst entstehenden Straße — die jedoch, wie wir später zeigen werden, von so großer Bedeutung werden wird — aufzuführendes Gebäude, gleichviel zu welchem Zweck es dienen soll, deshalb, weil der gegebene Raum nicht ausreicht, willkürlich in die Straße hinaus gegen die übrigen nebenstehenden Gebäude vorrücke, und dies im vorliegenden gegebenen Falle um so weniger und so lange nicht, als die Nothwendigkeit der Vereinigung der Fleischerei nicht festgestellt war.

Wir kommen nun zu der Beantwortung der zweiten Frage: ob es in ästhetischer Hinsicht richtig sei, die hier gegebene, natürlich gebotene Fluchtlinie nicht nur nicht einzuhalten, sondern sie sogar mit einem 20 Ellen vorspringenden, wenn auch 114 Ellen langen Gebäude zu unterbrechen.

Weit entfernt, uns hier auf philosophische Betrachtungen einzulassen zu wollen, dürften wir zur Beurtheilung obiger Frage zuvörderst zu untersuchen haben, ob wir hier überhaupt einen ästhetischen Maßstab anlegen können. Wir sagen ja, denn wir haben es

- a) mit einem öffentlichen großartigen Gebäude zu thun,
- b) mit einem Gebäude der steigenden Industrie, deren Geist die heutige Architektur folgen muß,
- c) mit einem Gebäude an einer öffentlichen Straße, in der Nähe der Promenaden, der schönsten Zierde unserer Stadt.

Hängt nun der ästhetische Eindruck eines Gebäudes, sei es ein Museum oder ein Fleischhallengebäude, davon ab, das alles Einzelne zum Zweck des Ganzen verbunden sei, daß das Gesetz der Causalität mit dem Gesetz der Proportion Hand in Hand gehe, und der Umgebung, dem Einklang mit derselben keine subordinirte, sondern eine coordinirte Stellung eingeräumt werde, so können wir, dies Alles auf vorliegenden Fall angewendet, vom ästhetischen Standpunct aus es nicht billigen, daß man die Fluchtlinie hier nicht innegehalten hat, daß man mit dem Gebäude sogar 20 Ellen vorgegangen ist.

Wohl können wir nicht leugnen, daß man, sieht man das zu diesem Behufe und zur Darstellung des Museums am Augustusplatz gefertigte Modell auf dem hiesigen Bauamt ausgestellt, in dieser Ansicht schwankend gemacht wird, da die die neue Straße einerseits bildende Häuserreihe sich überhaupt nicht als eine gerade, sondern als eine zackige, oft unterbrochene Linie darstellt; allein es erscheint uns die Hervorrückung des Fleischhallengebäudes am Ende der Straße in diesem Modell deshalb nicht als eine so grelle, weil das Ganze in nur kleinem Maßstab gehalten ist und der Park vor dem Fleischhallengebäude als ein freier, von hohen Bäumen nicht beschränkter Platz dem Auge sich darstellt.

Käme das Gebäude an einen großen, offenen, freien, von allen Seiten zugänglichen Platz zu stehen, so ließe sich die Vorrückung nicht allein motiviren, wir fänden sie sogar gerechtfertigt; allein das Gebäude erhält keineswegs eine isolirte, freie Stellung, es kommt vielmehr mit der Vorderfronte an eine Straße zu liegen und lehnt sich mit seiner Rückseite hart an die Gebäude der Ritterstraße, bildet also mit diesen zusammen einen Complex, mitten inne liegend zwischen dem oberhalb gelegenen, von den übrigen Gebäuden der Ritter-, der Grimma'schen Straße und des Zwingers gebildeten Carré, und dem unterhalb von dem Georgenhause begrenzten Complex; wir haben es also mit drei an einer Straße liegenden Complexen zu thun, und hier dürfte wohl kaum Jemand behaupten wollen, es sei in ästhetischer Beziehung richtig, wenn einer oder der andere dieser Complex vor den übrigen vortrete, um so mehr, da es hier zugleich um die Anlage einer neuen Straße handelt.

Sagt nun zwar der Stadtrath in seinem Communicat vom 6. November 1854:

„daß gegen das Vorrücken des fraglichen Gebäudes etwa zu erhebende Bedenken träte in so fern wesentlich in den Hintergrund, als es dem Auge nicht anders erscheinen werde, als die ebenfalls aus der Fluchtlinie hervorspringende Bürger-  
„Schule“

so dürfte dies für den am Beginn der Grimma'schen Straße, in der Nähe des Felsche'schen Hauses seinen Standpunct habenden Beschauer wohl richtig sein; allein wir erlauben uns dem entgegenzuhalten, daß es unserer Ansicht nach hier nicht sowohl darauf ankommt, wie das fragliche Gebäude von einem fernen Standpunct aus in Bezug auf ein eben so fern stehendes Gebäude erscheint, sondern daß wir uns den Beobachter vielmehr entweder unmittelbar vor dem Gebäude, oder doch in der Nähe desselben, auf der neuen Straße stehend, denken müssen und nun fragen: welchen Eindruck muß das Vorgehen des eben genannten Mitteltheiles in der Straße machen?

Jedenfalls widerspricht es dem Gefühl, der jedem gebildeten Menschen innewohnenden Grundidee, daß eine Straße, wenn ihr der Name einer schönen beigelegt werden soll, möglichst gerade sein muß, keinesfalls durch weit auspringende Gebäude gekrümmt, am Allerwenigsten durch ein solches rechtwinklig gebrochen werden darf.

Wenden wir uns hierauf zur Erörterung der dritten Frage: ob es, selbst wenn wir die vorigen Fragen stillschweigend genehmigen, praktisch, für den sich hier in der Zukunft entwickelnden Verkehr zweckmäßig sei, mit dem Gebäude so weit und überhaupt herauszurücken,

so müssen wir zuvor den Situationsplan ganz genau zergliedern und den Gang der hier aufeinanderstoßenden Straßen uns vergegenwärtigen.

Bisher haben wir bloß davon gesprochen, daß die hier neu entstehende Straße durch Vorrückung des Gebäudes überhaupt alterirt, oder mit anderen Worten, daß sie durch dasselbe in ihrer geraden Richtung gestört werde.

Werfen wir einen Blick auf die Totalansicht der Straße in Verbindung mit dem Situationsplan, so finden wir aber ferner,

- 1) daß ungefähr zu Beginn des rothen Collegiums die hier 26 bis 27 Ellen breite Straße in zwei Theile, ja wir müssen sagen, in zwei Straßen sich theilt, nämlich in eine aufwärtssteigende, Anfangs und bis auf 100 Ellen Länge ca. 14 Ellen, später auf 30 Ellen Länge 10 Ellen breit, und in eine abwärtsfallende, zu Anfang 15 Ellen, später 20, resp. 28 und wieder 20 Ellen breit;
- 2) daß auf die abwärtsfallende Straße zu beiden Seiten des Fleischhallengebäudes zwei Straßen, nämlich die Ausfahrt vom Ritterplatz und unterhalb der Brühl rechtwinklig aufstoßen, die Straße selbst dann aber am Georgenhause entlang nach den Bahnhöfen der Magdeburger und Dresdner Bahn führt;
- 3) daß die aufwärtssteigende, in die Lederhallen führende Straße auf 44 $\frac{1}{4}$  Ellen Länge 15 Zoll, sodann auf 55 $\frac{3}{4}$  Ellen Länge 4 $\frac{1}{4}$  Ellen, also auf 10 Ellen ca. 18 Zoll steigt, sodann 30 Ellen horizontal fortgeht, während die abwärtsfallende Straße auf 100 Ellen 4 $\frac{3}{4}$  E. fällt, sodann auf 30 Ellen (der Durchfahrt zum Ritterplatz) horizontal liegt, später aber wieder abwärts fällt, und zwar bis zu Ende des Georgenhauses auf 100 Ellen ca. 2 $\frac{3}{4}$  Ellen oder auf 10 Ellen 6,6 Zoll;
- 4) daß die abwärtsfallende Straße, gehen wir nach den Bahnhöfen zu, auf der linken Seite Anfangs von der Appareille, später von Gebäuden, auf der rechten Seite von dem Abhang nach dem Park und Schwanenteich zu begrenzt oder gebildet wird.

Es sind dies Alles wohl ins Auge zu fassende Momente.

So wie der bereits vollendete, durch den Park hindurch führende Theil der Straße auf beiden Seiten mit Trottoirs für die Fußgänger versehen worden ist, auf gleiche Weise wird unstreitig auch der obere Theil dieser neuen Straße, bis zu Beginn der Grimma'schen Straße, also auch der der Appareille entlang gehende Theil mit Trottoirs zu beiden Seiten, mindestens aber an der äußeren, der Parkseite, mit Trottoirplatten belegt werden.

Wie wir nun oben gefunden haben, hat die abwärtsgehende Straße, rechtwinklig auf die Ape gemessen, 15 Ellen Breite, wird dann bei der Durchfahrt zum Ritterplatz 28 Ellen breit, geht, durch den Vorsprung des Fleischhallengebäudes geschmälert, in eine 20 Ellen breite über und läuft am Georgenhause in einer 30-, resp. 24elligen Breite nach den Bahnhöfen zu. Ziehen wir nun von obigen 15 Ellen nur ein 3 Ellen breites Trottoir ab, so bleiben